ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Marjenko, Artem; Müller, Martin; Sauer, Stefan

Article

Das KfW-ifo-Fachkräftebarometer: Jedes fünfte deutsche Unternehmen wird derzeit durch Fachkräftemangel beeinträchtigt

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Marjenko, Artem; Müller, Martin; Sauer, Stefan (2021) : Das KfW-ifo-Fachkräftebarometer: Jedes fünfte deutsche Unternehmen wird derzeit durch Fachkräftemangel beeinträchtigt, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 74, Iss. 04, pp. 57-59

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/250761

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Artem Marjenko, Martin Müller und *Stefan Sauer**

Das KfW-ifo-Fachkräftebarometer: Jedes fünfte deutsche Unternehmen wird derzeit durch Fachkräftemangel beeinträchtigt

IN KÜRZE

Viele Unternehmen in Deutschland haben Probleme bei der Suche nach qualifizierten Fachkräften. In Zusammenarbeit mit der KfW hat das ifo Institut auf Basis der ifo Konjunkturumfragen einen neuen Indikator für den Fachkräftemangel konzipiert, der die Entwicklung der Engpasslage in der deutschen Wirtschaft sowie für verschiedene Wirtschaftsbereiche, Bundesländer und Unternehmensgrößen aktuell und übersichtlich beschreibt. Im 1. Quartal 2021 meldeten trotz Lockdowns mit 20,6% wieder mehr Unternehmen Fachkräftemangel als im Quartal zuvor (19,3%). Vor allem in einigen Dienstleistungsbranchen wird ein hoher Anteil der Firmen davon beeinträchtigt. Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse, dass Mittelständler, vor allem im Verarbeitenden Gewerbe, derzeit etwas häufiger betroffen sind als Großunternehmen.

Der Fachkräftemangel hat in den letzten Jahren in Deutschland erheblich zugenommen und erfasst mittlerweile weite Teile der Wirtschaft. Auch in den kommenden Jahren dürfte das Problem durch den sukzessiven Renteneintritt der geburtenstarken Jahrgänge an Bedeutung gewinnen. Knappheiten an qualifizierten Fachkräften könnten daher bei einem weiterhin schwachen Wachstum der Arbeitsproduktivität zu einem gravierenden Wachstumshemmnis für Deutschland in den nächsten Jahren und Jahrzehnten werden und zu Engpässen im Güter- und Dienstleistungsangebot führen.

Um zeitnahe Informationen über die Entwicklung des Fachkräftemangels zu erhalten, hat das ifo Institut in Zusammenarbeit mit der KfW einen Fachkräftemangelindikator auf Basis der ifo Konjunkturumfragen konzipiert (»KfW-ifo-Fachkräftebarometer«). Dieser soll die Engpasslage aktuell und übersichtlich beschreiben, zur Aufklärung von Politik und Öffentlichkeit beitragen und gegebenenfalls Handlungsbedarf deutlich machen. Neben einem Gesamtindikator für die deutsche Wirtschaft werden auch Ergebnisse für verschiedene Wirtschaftsbereiche, Bundesländer sowie Indikatoren aufgegliedert nach kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und Großunternehmen berechnet.

FACHKRÄFTEMANGEL SEIT 2009 ERHÖHT

Im Rahmen der ifo Konjunkturumfragen werden die etwa 9 000 teilnehmenden Unternehmen aus allen Wirtschaftsbereichen einmal pro Quartal nach Geschäftsbehinderungen durch einen Mangel an qualifizierten Fachkräften befragt. Aus den Antworten auf diese Frage werden die verschiedenen Indikatoren des Fachkräftebarometers berechnet.[1] Der Gesamtindikator für die deutsche Wirtschaft (vgl. Abb. 1) gibt demnach an, welcher Anteil der deutschen Unternehmen durch Fachkräftemangel beeinträchtigt wird. Im 1. Quartal 2021 wurde den Ergebnissen zufolge die Geschäftstätigkeit von 20,6% der Unternehmen in Deutschland vom Fachkräftemangel behindert.[2] Das waren etwas mehr als noch ein Quartal zuvor (19,3%). Langfristig gesehen zeigt der Verlauf, dass sich der Fachkräftemangel seit 2009 deutlich erhöht hat. Zwischen 2009 und 2011 stieg der Indikator von ca. 10%

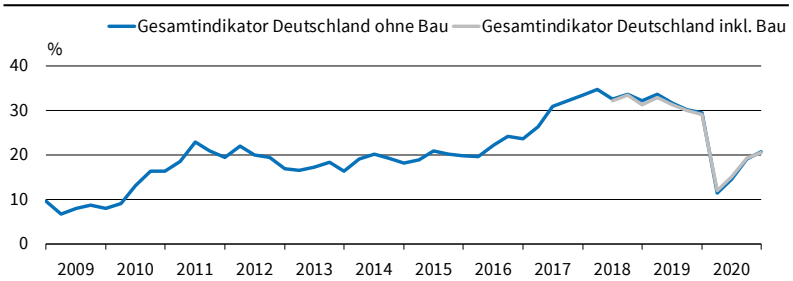
* Artem Marjenko, Stefan Sauer, ifo Institut.
Martin Müller, KfW.

[1] Die Berechnungsmethodik ist dabei die gleiche wie bei den übrigen aus den ifo Konjunkturumfragen berechneten Indikatoren. Details hierzu finden sich in Sauer und Wohlrabe (2020).

[2] Die Befragung findet jeweils im ersten Monat jedes Quartals statt, für das erste Quartal 2021 also im Januar 2021.

Abb. 1

Anteil der Unternehmen mit Fachkräftemangel in der gesamten deutschen Wirtschaft[a]

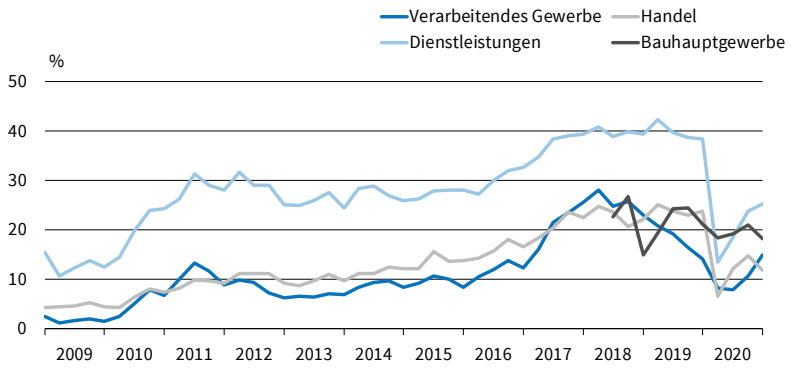


[a] Der Gesamtindikator beginnt im Jahr 2009, da ab diesem Zeitpunkt die Frage auch im Dienstleistungsbereich und im Handel aufgenommen wurde. Im Baugewerbe wurde die Frage erst im Jahr 2018 eingeführt. Daher enthält der Indikator den Bau erst ab diesem Zeitpunkt. Die Ergebnisse verändern sich durch die Aufnahme des Baugewerbes jedoch nur geringfügig.
Quelle: KfW-ifo-Fachkräftebarometer.

© ifo Institut

Abb. 2

Fachkräftemangel nach Sektoren



Quelle: KfW-ifo-Fachkräftebarometer. © ifo Institut

auf knapp 20% sichtlich an. Anschließend schwankte er um die 20%-Marke bis etwa zum Jahr 2016. Danach kam es zu einem weiteren erheblichen Anstieg bis zu einem Höchststand von 36,2% im April 2018. Mit dem Abflauen der Konjunktur verringerte sich der Anteil zwar etwas, lag Ende 2019 jedoch immer noch bei über 30%. Mit dem Beginn der Coronakrise, die die Unternehmen vor zahlreiche andere Probleme stellte, verringerte sich das Ausmaß des Fachkräftemangels zunächst erheblich, liegt nun aber schon wieder deutlich höher als noch vor einem halben Jahr.

Unter den großen Wirtschaftsbereichen wirken sich Fachkräfteengpässe aktuell im Dienstleistungsbereich am stärksten aus (vgl. Abb. 2). Im ersten Quartal 2021 meldeten 25,2% der Dienstleistungsunternehmen Behinderungen. Danach kommt das Bauhauptgewerbe mit 18,2%.

In tieferer Untergliederung gibt es jedoch im Dienstleistungsbereich Wirtschaftszweige, deren Geschäftstätigkeit noch weit häufiger von Fachkräftemangel behindert wird. Am stärksten betroffen sind – abgesehen von der heterogenen Zeitarbeitsbranche – die Wirtschaftszweige Landverkehr, Architektur- und Ingenieurbüros, Rechts- und Steuerberatung sowie IT, wo jeweils zwischen 30 und 44% der Unternehmen melden, dass fehlende Fachkräfte ihre Geschäftstätigkeit beeinträchtigen (vgl. Tab. 1).

Das Verarbeitende Gewerbe wird dagegen aktuell verhältnismäßig wenig durch Fachkräfteengpässe behindert. In der chemischen Industrie, dem Automobilbau und dem Maschinenbau gaben dies jeweils unter 12% der Unternehmen an. Unternehmen der pharmazeutischen Industrie sahen sich so gut wie gar nicht beeinträchtigt.

Tab. 1

Anteile der Unternehmen mit Fachkräftemangel in verschiedenen Wirtschaftsbereichen

	Q1/2020*	Q2/2020	Q3/2020	Q4/2020	**Q1/2021**
Insgesamt	29,1	11,9	15,0	19,3	**20,6**
Verarbeitendes Gewerbe	14,1	8,2	7,8	10,6	14,9
Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	20,2	13,6	15,4	14,5	23,4
Herst. von chem. Erzeugnissen	6,3	5,7	6,7	7,0	6,9
Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	17,7	9,3	14,5	19,9	21,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	10,6	7,4	5,2	8,2	12,4
Herst. von Metallerzeugnissen	20,7	12,0	9,9	15,3	21,9
Herst. von elektrischen Ausrüstungen	10,4	6,8	6,7	4,3	10,7
Maschinenbau	11,5	8,1	4,9	6,8	11,6
Herst. von Kraftwagen und -teilen	10,1	3,9	6,6	3,6	11,6
Bauhauptgewerbe	21,2	18,3	19,2	20,9	18,2
Handel	23,7	6,6	12,1	14,8	11,8
Großhandel	23,6	7,3	11,2	13,5	11,9
Einzelhandel	23,9	5,6	13,2	16,5	11,6
Dienstleistungen	38,3	13,4	18,6	23,7	25,2
Landverkehr/Transport in Rohrfernleit.	47,4	20,1	26,7	28,2	30,4
Beherbergung	42,9	2,1	13,6	15,2	8,2
Gastronomie	31,9	0,0	3,7	19,7	14,5
IT Dienstleistungen	45,6	15,5	25,1	29,8	29,9
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftspr.	49,7	27,0	32,8	39,9	36,6
Architek./Ing.Büros, tech./phys./chem.Unters.	51,7	23,0	29,8	39,4	43,6
Forschung und Entwicklung	35,1	12,9	10,1	7,7	12,6
Reisebüros und -veranstalter	22,6	0,0	3,0	0,0	2,1
Kleine und Mittlere Unternehmen	28,3	11,1	15,2	18,5	20,9
Große Unternehmen	30,6	13,6	14,5	20,8	19,9

* Letzte Erhebung vor dem Corona-Ausbruch im Januar 2020.

Quelle: KfW-ifo-Fachkräftebarometer.

OSTDEUTSCHLAND AM STÄRKSTEN VON FACHKRÄFTEKNAPPHEIT BETROFFEN

Das KfW-ifo-Fachkräftebarometer liefert zudem auch Informationen über regionale Ausprägungen von Fachkräftemangel sowie über Betroffenheit nach Unternehmensgröße. Dabei zeigt sich unter anderem, dass in strukturschwächeren Regionen mehr Firmen durch Fachkräftemangel beeinträchtigt werden. So lag der Anteil in Ostdeutschland im Q1/2021 mit 27,7% merklich über dem gesamtdeutschen Durchschnitt, während er etwa in Bayern lediglich 16,3% betrug.

Mittelständische Unternehmen waren im ersten Quartal 2021 etwas häufiger von Fachkräftemangel betroffen. 20,9% der KMU meldeten, dass Fachkräftemangel ihre Geschäftstätigkeit behindere. Bei den großen Unternehmen waren es 19,9%. Vor allem im Verarbeitenden Gewerbe werden KMU (19,8%) häufiger als Großunternehmen (7,7%) durch fehlende Fachkräfte beeinträchtigt. Im Dienstleistungsbereich und im Bauhauptgewerbe sind es dagegen mehr große Unternehmen – aktuell 28,9 bzw. 21,3%.

Das KfW-ifo-Fachkräftebarometer enthält neben den in diesem Artikel beschriebenen Indikatoren auch noch weitere Ergebnisse, die mit detaillierteren Analysen ab sofort zweimal jährlich (Anfang Mai und Anfang November) auf der Website der KfW veröffentlicht werden (vgl. KfW 2021).

LITERATUR

KfW Research (2021), »Fachkräftemangel in der Corona-Krise – das neue KfW-ifo-Fachkräftebarometer«, online verfügbar unter: https://www.kfw.de/KfW-Konzern/Service/Download-Center/Konzernthemen/Research/Indikatoren/KfW-ifo-Fachkr%C3%A4ftebarometer/.

Sauer, S. und K. Wohlrabe (2020, Hrsg.), *ifo Handbuch der Konjunkturumfragen,* ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung 88, ifo Institut, München.